

Handlungsbedarf Fliessgewässer Kanton Schwyz: Strategische Planung
Mitwirkung der Bezirke und der kantonalen Fachstellen (März - August 2020)
Zusammenfassung

Anhang B
b. Methode

B: Methode	
Frage B.1.:	Sind Sie mit der Methode zur Ermittlung und Bewertung der Hochwasserschutzpriorität als Zwischenergebnis einverstanden?

Frage	Absender	Antrag	Begründung	Stellungnahme AfG	Anpassung / Fazit
B.1.	AWN	Ja			
B.1.	AfU	Ja			
B.1.	BD	Ja			
B.1.	BezH	Ja			
B.1.	BezE	Ja	Die Methode zur Ermittlung und Bewertung der Hochwasserschutzpriorität ist nachvollziehbar und plausibel.		
B.1.	BezG	Ja			
B.1.	VD	Ja			
B.1.	BezK	Ja	Gefahrenstufen wurden entsprechend der NGK den Fliessgewässerabschnitten zugewiesen.		
B.1.	BezM	Ja	Der Grad der Gefährdung in Abhängigkeit der zu schützenden Fläche und das Risiko, abhängig der Intensität und der betroffenen Gebäude sind nachvollziehbare Bewertungen.		
B.1.	BezS	Ja	GIS-basierte und somit «neutrale» Analyse, gestützt auf bestehende Planungen (Gefahrenkarte und strategische Renaturierungsplanung).		

B: Methode	
Frage B.2.:	Sind Sie mit der Methode zur Ermittlung und Bewertung der Revitalisierungspriorität als Zwischenergebnis einverstanden?

Frage	Absender	Antrag	Begründung	Stellungnahme AfG	Anpassung / Fazit
B.2.	AWN	k.B..			
B.2.	AfU	Ja			
B.2.	BD	Nein	Bei der Revitalisierung, welche eine Naturschutz- und Hochwasserschutzmassnahme darstellt, sind bereits Zielkonflikte mit anderen Themenbereichen des öffentlichen Interesses einzubeziehen.	Der Handlungsbedarf stellt das öffentliche, überregionale Interesse an Wasserbaumassnahmen dar. Wasserbaumassnahmen sind standortgebunden. Der Raumbedarf wird über die Gewässerraumausscheidung gemäss Gewässerschutzgesetz durch die Gemeinden auf Stufe Nutzungsplanung sichergestellt. Die Koordination mit übrigen öffentlichen Interessen von kantonaler, überregionaler Bedeutung wird mittels Koordinationshinweisen in den "Objektblätter Fliessgewässer" sichergestellt. Die weitere Koordination und Interessenabwägung ist stufengerecht, entsprechend der Planungsstufe (Konzept, Vorprojekt, Bauprojekt) und dem Koordinationsstand, in der weiteren Planung zu gewährleisten	Der Verfahrensablauf wird mit einem erweiterten Mitwirkungsverfahren anhand von "Objektblätter Fliessgewässer" ergänzt. Die "Objektblätter Fliessgewässer" gewährleisten die Koordination mit übrigen öffentlichen Interessen auf Stufe Richtplan.
B.2.	BezH	Ja			

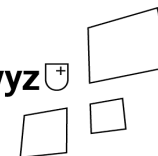
B.2.	BezE	Ja	Die Bestimmung der fünfstufigen Revitalisierungspriorität eines Gewässerabschnitts ist nachvollziehbar. Die ökomorphologische Karte ist jedoch stark fehlerhaft. Teilweise sind Gewässer vermerkt, welche keine sind und der Verlauf der Gewässer ist teils stark fehlerhaft. Es ist davon auszugehen, dass auch der Zustand nicht immer korrekt erfasst ist. Dies stellt die Qualität der Ergebnisse grundsätzlich in Frage. Die ökomorphologische Karte ist daher zwingend zu überprüfen und fehlerhaft erfasste Gewässer zu bereinigen. Mit dem erweiterten Mitwirkungsverfahren und den versprochenen Objektblättern wird dem Rechnung getragen.	Die strategische Planung zum Handlungsbedarf resp. das Gewässernetz basiert auf vorhandenen Datengrundlagen/Planungen. Für die Revitalisierungspriorität wurde die strategische Revitalisierungsplanung, welche ca. 2025 aktualisiert wird, verwendet. Eine vorgängige Überarbeitung der Grundlagen ist nicht vorgesehen und verhältnismässig. Mit dem Übertrag des Datenmodells zum Handlungsbedarf auf den Referenzdatensatz Fliessgewässer werden die Fehler des Gewässernetzes bereinigt. Über das erweiterte Mitwirkungsverfahren auf Basis von "Objektblätter Fliessgewässer" werden die Ergebnisse plausibilisiert.	Erarbeitung eines Datenmodells zum Handlungsbedarf Fliessgewässer inkl. Übertrag auf den Referenzdatensatz Fliessgewässer. Der Verfahrensablauf wird mit einem erweiterten Mitwirkungsverfahren anhand von "Objektblätter Fliessgewässer" ergänzt.
B.2.	BezG	Ja			
B.2.	VD	Ja			
B.2.	BezK	Ja	Ist entsprechend im technischen Bericht unter 4.3 Revitalisierungspriorität erläutert.		
B.2.	BezM	Ja	Der Revitalisierungsnutzen im Verhältnis zum Aufwand und der Grad der Beeinträchtigung des Geschiebehaushalts zur Ermittlung der Revitalisierungspriorität scheinen uns ein sinnvolles und richtiges Vorgehen.		
B.2.	BezS	Ja	GIS-basierte und somit «neutrale» Analyse, gestützt auf bestehende Planungen (Naturgefahrenkarte und strategische Planung Revitalisierung, strategische Planung Sanierung Geschiebehaushalt).		

B: Methode

Frage B.3.: Sind Sie mit der Methode zur Ermittlung und Bewertung des Handlungsbedarf einverstanden?

Frage	Absender	Antrag	Begründung	Stellungnahme AfG	Anpassung / Fazit
B.3.	AWN	Ja			
B.3.	AfU	Ja			
B.3.	BD	Ja	Aus Sicht des Hochwasserschutzes und Gewässerschutzes grundsätzlich ja		
B.3.	BezH	Ja			
B.3.	BezE	Ja	Die Interessen von Hochwasserschutz und Revitalisierungspriorität werden kumuliert. Gemäss Konsequenz unter Punkt 5.5 wird festgehalten, dass an Abschnitten, an denen „nur“ ein Einzelinteresse des Hochwasserschutzes oder Revitalisierung vorliegt, abgeschwächt wird. Oft haben solche Einzelinteressen jedoch grossen Einfluss auf die Gesamtbetrachtung des Gewässerabschnitts.	Der gewählte, integrale Ansatz des Handlungsbedarf berücksichtigt bewusst beide Interessen und entspricht den Vorschriften des Bundes (Gesetzgebung, Vollzugshilfen). Massnahmen aufgrund Einzelinteressen können bei einem sehr hohen Bedarf jedoch auch sinnvoll sein und werden durch den Handlungsbedarf nicht ausgeschlossen, da die Kombination von einem sehr hohen Interesse mit einer sehr geringen Interesse in einen gesamthaften hohen Handlungsbedarf ergibt (vgl. Matrize zur Ermittlung und Bewertung des Handlungsbedarfs)	
B.3.	BezG	Ja			

B.3.	VD	Ja	<p>Ja, sofern der Kompensationspflicht bei FFF im Sinne der Gischts Folge geleistet wird:</p> <p>Wird ackerfähiges Kulturland mit der Qualität von FFF für bauliche Massnahmen des Hochwasserschutzes oder der Revitalisierung im Gewässerraum benötigt, ist nach den Vorgaben des Sachplanes FFF Ersatz zu leisten (unter Hinweis auf Art. 41c bis Abs. 2 Gewässerschutzverordnung). Dies ist bei den einzelnen Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekten zu berücksichtigen.</p>	<p>Der Handlungsbedarf stellt das öffentliche, überregionale Interesse an Wasserbaumassnahmen dar. Wasserbaumassnahmen sind standortgebunden.</p> <p>Der Raumbedarf wird über die Gewässerraumausscheidung gemäss Gewässerschutzgesetz auf Stufe Nutzungsplanung sichergestellt. Die Koordination mit FFF wird mittels Koordinationshinweisen in den "Objektblätter Fliessgewässer" sichergestellt.</p> <p>Im Rahmen der Massnahmenplanung und in Abhängigkeit von Art und Umfang der Massnahme ist entsprechend Art. 41c bis Abs. 2 GSchV Ersatz für den Verlust von FFF zu leisten.</p>	<p>Der Verfahrensablauf wird mit einem erweiterten Mitwirkungsverfahren anhand von "Objektblätter Fliessgewässer" ergänzt.</p> <p>Die "Objektblätter Fliessgewässer" stellt die Koordination mit FFF auf Stufe Richtplan sicher.</p>
B.3.	VD	Ja	<p>Ja, sofern unsere Empfehlung bei der Priorisierung umgesetzt werden: Wir regen an, dass bei der Ermittlung des Handlungsbedarfs eine "sehr hohe" Einstufung beim Hochwasserschutz oder bei der Revitalisierung auf "sehr hoch" bleiben sollte, auch wenn das zweite Interesse "gering" oder "sehr gering" ist (vgl. S. 28). Fliessgewässer in siedlungsnahen Erholungsräumen sollten unseres Erachtens mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diese Gebiete haben in der Regel hinsichtlich des Hochwasserschutzes keine hohe Priorität, da das Schadenspotenzial relativ gering ist. Das Revitalisierungspotential kann jedoch sehr hoch sein. Durch die Überlagerung beider Interessen reduziert sich bei einzelnen Gewässerabschnitten der Handlungsbedarf. Dies ist zusätzlich problematisch, weil vorliegend keine umfassende Interessenabwägung stattfindet. Wir werden auch im Rahmen der Weiterentwicklung der Landschaftskonzeption anregen, dass diese Thematik aufgenommen und damit den siedlungsnahen Erholungsräumen künftig mehr Beachtung geschenkt wird.</p>	<p>Der gewählte, integrale Ansatz des Handlungsbedarf berücksichtigt bewusst beide Interessen und entspricht den Vorschriften des Bundes (Gesetzgebung, Vollzugshilfen).</p> <p>Abschnitte, welche eine sehr hohe Revitalisierungspriorität aufweisen, jedoch nur eine sehr geringe Hochwasserschutzpriorität, werden gesamthaft noch mit einem hohen Handlungsbedarf beurteilt. Entsprechend können diese Abschnitte auch von kantonalem, überregionalem Interesse sein.</p> <p>Übrige Abschnitte, bei denen ein hohes Einzelinteresse und kein kantonaler, überregionaler Handlungsbedarf vorliegt, sind auf kommunaler Stufe weiterzuverfolgen/umzusetzen.</p> <p>Mit den "Objektblätter Fliessgewässer" wird der Koordinationshinweis auf die Landschaftskonzeption gewährleistet. In den Planungsgrundsätzen für den Umgang mit den Fliessgewässern wird die Koordination mit dem Erholungsnutzen berücksichtigt.</p>	<p>Die "Objektblätter Fliessgewässer" stellen die Koordination mit der Landschaftskonzeption sicher.</p> <p>In den Planungsgrundsätzen wird der Erholungsnutzen explizit berücksichtigt.</p>
B.3.	BezK	Ja	Weil die Handlungspriorität Schutz- und ökologische Kriterien berücksichtigt.		
B.3.	BezM	Ja	Die gleichwertige Kombination aus B.1 und B.2 ergibt einen plausiblen Handlungsbedarf.		
B.3.	BezS	Ja (im Grundsatz).	Aus Sicht Bezirk Schwyz hat der Hochwasserschutz nach wie vor Priorität gegenüber den Revitalisierungen, dies vor allem nach einem Hochwasserereignis.	Der Handlungsbedarf soll aktive Handlungsprozesse an den Gewässern fördern um möglichst reaktives, selektives Handeln zu reduzieren.	



B: Methode					
Frage B.4.:		Bestehen weitere Hinweise und Bemerkungen zur Methode?			
Frage	Absender	Antrag	Begründung	Stellungnahme AfG	Anpassung
B.4.	AWN	Ja	<p>Bericht:</p> <p>Allgemein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - «hohe» Intensität durch «starke» Intensität ersetzen <p>S. 19: Plausibilisierung der Ergebnisse: Ereigniskataster sollte miteinbezogen werden: Bei welchen Gewässern fanden in den letzten 30 Jahren Schadensereignisse statt?</p> <p>Anhang B:</p> <p>Datenaufbereitung S. 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung der einzelnen Arbeitsschritte schwierig zu verstehen. - Transformation GWN (Gewässernetz) von LV03 nach LV95 kann weggelassen werden. => Layer kann auch als LV95 abgegeben werden. - Verständnisfragen: Warum wird ein Puffer GWN_20 und GWN_30 benötigt? => Die weiteren Schritte sind unklar formuliert. Warum löschen von «Difference»? Heisst das jetzt die Flächen innerhalb der Puffers 20 m behalten oder löschen? Warum wird die Auswahl mit dem GWN_30 ausgeführt? <p>Anhang C: Risikoanalyse</p> <p>Allgemein: Berechnungsformeln aus EconoMe 4 (neu EconoMe 5, diverse Neuerungen. Z.B. Wert veränderter Todesfall neu 6 Mio.)</p> <p>S. 5: Anmerkungen und Einschränkungen</p> <p>Punkt 4 Berechnung: Unklare Formulierung</p> <p>S. 8: Unklar was mit der durchschnittlichen Stockwerkhöhe etc. gemacht wird. Es gilt anzufügen, dass für die Berechnung des Wertes eines Objekts das Gebäudevolumen gesucht werden muss: Fläche [m2] x Anzahl Stockwerke [...] x Stockwerkhöhe [m]</p> 	<p>Plausibilisierung durch den Ereigniskataster erfolgt bereits im Rahmen der Gefahrenkartierung.</p> <p>Ergebnisse des Handlungsbedarfs werden im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens mit den Bezirken plausibilisiert.</p> <p>Anwenderspezifische Fragen und Bemerkungen zu den Formulierungen im Anhang B und C werden bestmöglichst bereinigt.</p> <p>Zur Zeit der Erarbeitung des Handlungsbedarfs war EconoMe 4 aktuell. Auf eine Anpassung wird verzichtet. Es ist davon auszugehen, dass die Prioritäten bei Anwendung der Berechnungsformel gemäss EconoMe 5 nicht ändern.</p>	<p>Der technische Bericht und die Anhänge B und C werden präzisiert.</p>
B.4.	AfU	Nein			
B.4.	BezH	Nein			
B.4.	BezE	Ja.	<p>Mitwirkung ist nochmals zu eröffnen.</p> <p>Aufgrund der Wichtigkeit dieser Mitwirkung für die Richtplanung kann eine kommunale Mitwirkung unter der momentanen ausserordentlichen Lage nicht sichergestellt werden. Die Mitwirkung sowie Rückmeldungen in Kommissionen war und ist in der jetzigen Situation nicht oder nur schwer möglich. Ebenfalls konnten Gespräche mit den Wuhrkorporationen nicht geführt werden.</p>	<p>Durch die erweiterte Mitwirkung können alle Instanzen objektbezogen zu den Ergebnissen des Handlungsbedarfs Stellung nehmen.</p>	<p>Der Verfahrensablauf wird mit einem erweiterten Mitwirkungsverfahren anhand von "Objektblätter Fließgewässer" ergänzt.</p>
B.4.	BezG	Nein			
B.4.	VD	Vorbehalt	<p>Vorbehalt bleibt der Einbezug von Gemeinden, Grundeigentümern und Schutzverbänden, bevor mit dem Richtplan gestartet wird.</p> <p>Wir stellen fest, dass die Auswertung auf einer technischen Methode basiert. Örtliche Gegebenheiten sind nicht berücksichtigt (vgl. Ausführungen oben unter A.3.). Zudem wurden die Ergebnisse bislang nicht mit Gemeinden, Grundeigentümern und Schutzverbänden abgesprochen. Daher erachten wir es als wichtig, vor dem Richtplanprozess mit den Gemeinden, Grundeigentümern und den Schutzverbänden eine Plausibilisierung vorzunehmen.</p>	<p>Der Verfahrensablauf wird mit einem erweiterten Mitwirkungsverfahren auf Basis von "Objektblätter Fließgewässer" ergänzt.</p> <p>Die "Objektblätter Fließgewässer" stellen die prioritären Fließgewässerabschnitte von überregionalem Interesse dar, für welche ein Richtplaneintrag vorgesehen ist.</p> <p>Zum erweiterten Mitwirkungsverfahren werden erneut die Bezirke und kantonalen Fachstellen und zusätzlich die Gemeinden, Wuhrkorporationen, Interessenverbände und Kraftwerksbetreiber eingeladen.</p>	<p>Der Verfahrensablauf wird mit einem erweiterten Mitwirkungsverfahren anhand von "Objektblätter Fließgewässer" ergänzt.</p>

B.4.	VD	Ja	Bei jedem Gewässer ist der Handlungsbedarf mit einem Koordinationsstand zu bezeichnen. Untenstehend sind die Koordinationsstände gemäss Raumplanungsverordnung aufgeführt (vgl. D.3.). Es geht allerdings nicht hervor, welchem Stand der Planung welcher Koordinationsstand zugeschrieben wird. Dies ist noch zu ergänzen. Wir haben in der nachfolgenden Liste unsere Einschätzung vorgenommen, die jedoch noch zu verifizieren ist (insbesondere auch mit den Gemeinden).	In den "Objektblätter Fliessgewässer" wird für die prioritären Fliessgewässerabschnitte, bei denen ein Richtplaneintrag vorgesehen ist, der Koordinationsstand bezeichnet/vorgeschlagen.	Der Koordinationsstand wird in den "Objektblätter Fliessgewässer" angegeben.
B.4.	VD	Hinweis	Lokalisierbarkeit: Wir empfehlen, die Fliessgewässer in der Karte und auf der Vorschlagsliste für den Richtplaneintrag mit Nummern zu versehen, damit diese besser lokalisiert werden können.	Mit den "Objektblätter Fliessgewässer" wird für die prioritären Fliessgewässerabschnitte, bei denen ein Richtplaneintrag vorgesehen ist, der Perimeter des Fliessgewässerobjekts klar bezeichnet/dargestellt.	Die Fliessgewässerabschnitte werden durch die "Objektblätter" lokalisierbar.
B.4.	VD	Hinweis	Farbgebung Karten und Bericht Eine hohe Hochwasserschutzpriorität ist in der entsprechenden Karte orange, im Bericht Seite 17 rot. Bei der Revitalisierungspriorität stimmen die Begriffe in Karte und Bericht nicht überein. Dies erschwert die Lesbarkeit, was u. E. zu bereinigen ist.	Die Unterschiede begründen sich aufgrund der verschiedenen Zwischenschritte/Zwischenergebnisse der GIS-Analyse. Die Zwischenergebnisse "Risikoermittlung" und "Revitalisierungsnutzen" sind in vier resp. drei Prioritäten ermittelt worden und haben z.T. die gleiche Bezeichnung wie die Prioritätsstufen der Hochwasserschutzpriorität, der Revitalisierungspriorität und des Handlungsbedarfs.	
B.4.	BezK	Nein			
B.4.	BezM	Nein	Durch den Mitwirkungsprozess können die „groben“ Resultate der GIS-Analysen verifiziert und verfeinert werden.		
B.4.	BezS	Antrag	Im Bericht soll darauf hingewiesen werden, dass die bestehenden Verbauungen in den Oberläufen der Wildbäche (v. a. Sperrentreppen) nicht oder nur zum Teil berücksichtigt sind. s. Antwort A.4.	Bei der strategischen Planung handelt es sich um keine Zustandsbeurteilung der bestehenden Verbauungen. Der Handlungsbedarf aufgrund eines schlechten baulichen Zustand lässt sich zukünftig durch den Schutzbautenkataster beurteilen.	